

Kurzbiografien der Autorinnen und Autoren

Sabine Bartelsheim, geb. 1965, Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Erziehungswissenschaften an den Universitäten Trier, Münster und Bonn. 1999 Promotion an der Universität zu Köln mit einer Studie über «Lebende Pflanzen in der Kunst des 20. Jahrhunderts». Anschließend wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kunsthalle zu Kiel und kuratorische Mitarbeiterin im Haus am Waldsee, Berlin. 2007–2013 wissenschaftliche und Projekt-Mitarbeiterin an der Bergischen Universität Wuppertal, seit 2015 Professorin für Kunstwissenschaft an der Hochschule der bildenden Künste (HBK) Essen, ebenda 2017–2020 Vizepräsidentin, seit 2021 Präsidentin. Fachliche Schwerpunkte in Kunst und Kunsttheorie des 19. bis 21. Jahrhunderts, u. a.: Grenzräume zwischen Kunst, Design und Alltagskultur, Malerei und technische Bildmedien, Theorie und Geschichte der Kunstaustellung, Naturbilder in der Kunst der Gegenwart.

Christian Berger, geb. 1977 in München (D), Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Publizistik in Giessen, Bristol und Berlin. 2007 Magister, 2013 Promotion an der Freien Universität Berlin. 2022 Eröffnung des Habilitationsverfahrens an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Habilitationschrift: *Worldly Matter: Materialität und Wirklichkeitsbezug im Konzeptualismus der 1960er und 1970er Jahre*). 2007–2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Philipps-Universität Marburg, 2010–2022 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 2021–2022 Vertretungsprofessur an der Universität Hamburg, 2022 Chillida-Gastprofessur an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. Stipendiat am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris (2009–2010), Fellow der VolkswagenStiftung am Getty Research Institute in Los Angeles (2015–2016) sowie Fellow im Marie Skłodowska Curie-Programm der Europäischen Union am Courtauld Institute of Art in London (2017–2019). Ausgewählte Publikationen: *Wiederholung und Experiment bei Edgar Degas*, Berlin: Reimer, 2014; *Conceptualism and Materiality: Matters of Art and Politics* (Hrsg.), Leiden: Brill, 2019.

Régine Bonnefoit, geb. 1966, Studium der europäischen und ostasiatischen Kunstgeschichte in Frankfurt a. M., Paris IV und Heidelberg; 1992–1994 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Musée du Louvre, Département des Arts graphiques; 1995 Promotion in Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg; 1995–1998 Forschungsstipendium am Kunsthistorischen Institut in Florenz; 1998 Verleihung des Wolfgang-Ratjen-Preises «für herausragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der grafischen Künste»; 2000–2001 Volontariat am Bode-Museum in Berlin. 2001–2006 Hochschulassistentin am Kunsthistorischen Institut der Universität Lausanne; 2006 Habilitation über Paul Klee an der Universität Passau, publiziert unter dem Titel *Die Linientheorien von Paul Klee* (2009). 2006–2016 Konservatorin der Fondation Oskar Kokoschka, Vevey. 2008–2013 Förderungsprofessur des SNF am Institut für Kunstgeschichte und Museologie der Universität Neuenburg; seit 1. Januar 2015 Professur am gleichen Institut. Kuratorin zahlreicher Ausstellungen in der Schweiz, in Europa und den USA.

Stefanie Bründler (*1987) arbeitet seit 2018 als Konservatorin-Restauratorin für zeitgenössische Kunst im Restaurierungsatelier Marc Egger in Bern. Zuvor hat ihr Interesse an nicht-traditionellen Materialien und künstlerischen Techniken sie unter anderem zu Arbeitstätigkeiten bei Contemporary Conservation Ltd. in New York und in der Kunstbetrieb AG in Münchenstein geführt. Den Masterstudiengang Konservierung-Restaurierung mit Spezialisierung auf moderne Materialien und Medien hat sie an der Hochschule der Künste Bern HKB abgeschlossen. Ihre Masterthesis *Die Werkgruppe «Igloo» von Mario Merz. Mit Schwerpunkt auf Veränderung, Re-Installation und Erhaltung* befasst sich mit den materiellen und immateriellen Aspekten von Installationskunst und konservierungsethischen Fragen.

Johannes Gfeller, geb. 1956 in Burgdorf (CH), Studium der Kunstgeschichte, Allgemeinen Sprachwissenschaft und Philosophie an der Universität Bern. Elektronik-Maker seit den späten 1960er Jahren, fotografische Praxis mit eigenem

Labor 1972–2002. 1978 Mitbegründer der Videoproduktionsfirma Container TV in Bern. 1983–2001 selbständigerwerbender Fotograf und Medientechniker; 1987–2002 Lehrauftrag für Aesthetik und Technik der Videokunst an der Schule für Gestaltung Bern und Biel. 2001–2011 Professor an der Hochschule der Künste Bern HKB, Aufbau des Curriculums für Konservierung und Restaurierung elektronischer Medien in der Vertiefungsrichtung moderne Materialien und Medien. 2002–2012 Projektleitung AktiveArchive, unterstützt durch das Bundesamt für Kultur im Rahmen von *sitemapping.ch*. 2011 Ruf an die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart als Leiter des Masterstudiengangs Konservierung Neuer Medien und Digitaler Information. 2020–2021 Ausbau zum weltweit ersten grundständigen BA/MA-Studiengang in Medienkonservierung/-restaurierung. Emeritierung 2022.

Gabriel Grossert, 1992 in Paris geboren und aufgewachsen in Basel, hat in Neuchâtel sein Studium der Kunstgeschichte (M.A.) mit einer Arbeit zu den Produktionsbedingungen von Werken der zeitgenössischen Kunst abgeschlossen. Heute arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Centre Dürrenmatt Neuchâtel im Bereich Ausstellungen und Kulturvermittlung. Er unterrichtet an der Ecole d'arts appliqués in La Chaux-de-Fonds und ist ebenfalls tätig als Projektleiter und Kurator der Ausstellung im öffentlichen Raum «Panart Neuchâtel».

Florin Gstöhl, geb. 1988, Maler EFZ, Studium der Konservierung und Restaurierung an der Hochschule der Künste Bern HKB und Architekturgeschichte an der Universität Bern (M.A.). Ebenda, am Institut für Kunstgeschichte, 2017–2021 Forschungsassistent und Doktorand im SNF Forschungsprojekt zum Architekten Otto Rudolf Salvisberg (Publikation im gta Verlag in Vorbereitung). Die in Bearbeitung befindliche Dissertation befasst sich mit der Frage nach der Bedeutung des Materials in der Architektur des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts auf theoretischer und baupraktischer Ebene. Seit 2021 selbständig tätig im Bereich

denkmalpflegerischer Bestandsaufnahme und architekturhistorischer Gutachten.

Henrike Haug (*1974) ist Akademische Rätin am Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln. Sie promovierte 2009 an der Humboldt Universität zu Berlin («*Annales lanuenses. Orte und Medien des historischen Gedächtnisses im mittelalterlichen Genua*») und arbeitete zwischen 2009 und 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Berlin im Seminar für Kunstwissenschaft und historische Urbanistik. 2017–2020 war sie Juniorprofessorin für Kunstwissenschaft an der TU Dortmund, wo sie 2019 mit der Schrift «*imitatio/artificium. Goldschmiedekunst und Naturbetrachtung im 16. Jahrhundert*» habilitierte. Sie ist Mitherausgeberin der Reihe «*Interdependenzen. Künste und künstlerische Techniken*» und forscht u. a. in der DFG Forschungsgruppe «Dimensionen der technische in den Künsten. Erscheinungsweisen, Ordnungen, Narrative», im DFG Netzwerk «Wege – Methoden – Kritiken: Kunsthistorikerinnen 1880–1970» und zum Status vormoderner Kunststoffe (Glas, Porzellan und Keramik).

Gerda Kaltenbruner, geb. 1949, Studium der Konservierung und Kunsttechnologie an der Akademie der bildenden Künste Wien, am Courtauld Institute, London, am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK), Zürich. Amtskonservatorin beim Landeskonservator Rheinland, Bonn; Leitung einer eigenen Restaurierungswerkstatt mit nationalen und internationalen Aufträgen. Schwerpunkte der Tätigkeit: mittelalterliche polychrome Holzskulptur und ab 1980 moderne und zeitgenössische Kunst. Ab 1988 Chefrestauratorin am Kunstmuseum Bonn. 2005–2019 Lehrstuhl für Konservierung und Restaurierung moderner und zeitgenössischer Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Adriana Kapsreiter (*1985 in Pfarrkirchen, D) hat in Wien und Berlin Kunstgeschichte und Philosophie studiert. Nach einigen frühen Forschungsarbeiten zu Körper- und Leibvorstellungen in der frühchristlichen Sepulkralplastik forscht sie seit 2011 zur Architektur der Arbeit,

zum Werkbund, zu der Geschichte des Industriebaus und dem Frühwerk von Walter Gropius, wozu sie 2018 auch an der TU Berlin promovierte. Seit 2019 ist sie ausserdem als wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem von der DFG geförderten Projekt «Alma Mahler und Walter Gropius – Der Briefwechsel von 1910 bis 1914» am Bauhaus-Archiv Berlin tätig. Ihre Dissertation *Kunst & Industrie. Veredelung der Arbeit und moderne Fabriken im Diskurs des Deutschen Werkbundes 1907 bis 1914* ist 2021 in der Reihe «Neue Bauhausbücher – neue Zählung» des Bauhaus-Archivs im Gebrüder Mann Verlag erscheinen.

Jonathan Kemp (*1962) has worked in sculpture conservation for over 30 years, primarily on stone and allied materials in both the UK and abroad, including Canada, Iran, Taiwan, and the Ukraine. He was a Senior Conservator at the V&A Museum, London, and is currently a Researcher / Lecturer at the Grimwade Centre for Cultural Materials Conservation at the University of Melbourne. He has published widely in the conservation field on theory and in technical studies, and is Editor of the *Journal of the Institute of Conservation*. In parallel to his conservation work for the last 15 years he has executed technology-related art projects including DIWO workshops, solo-collaborative performances, installations, interdisciplinary symposia, and social software events across much of Europe, Australia, Brazil, Japan, Taiwan and the US. Media art projects he has initiated or co-organised such as “Psychogeophysics”; “xxxxx”; and “The Crystal World”; which all explore how the earth, technology and psyche under/overwrite and détourn each other, have been internationally supported and critically acclaimed in the literature.

Anne Krauter Kellein, geb. 1960 in Stuttgart (D), Studium der Kunsterziehung, der Europäischen und Ostasiatischen Kunstgeschichte, der Klassischen Archäologie und der Philosophie in Stuttgart, Heidelberg und Basel. Freie Mitarbeiterin bei Süddeutscher Rundfunk Fernsehen, freie kuratorische und journalistische Tätigkeit (u. a. für *Kunstforum international*, Köln, und *Artforum*, New York), Dozentin für

Kunstgeschichte an der Schule für Gestaltung Basel (heute HGK – Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel), Lehrauftrag an der HSG – Universität St. Gallen, Professorin für Kunstgeschichte im Fachbereich Konservierung und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern HKB, Leitung verschiedener Forschungsprojekte im Institut für Materialität in Kunst und Kultur an der HKB, u. a. zur Aktion *Celtic + ~ ~ ~* von Joseph Beuys und zu kunsttechnologischen Quellschriften (gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds).

Ann-Sophie Lehmann (*1969) promovierte nach dem Studium der Kunstgeschichte in Wien an der Universität Utrecht und arbeitete am Fachbereich Medien- & Kulturwissenschaften der gleichen Universität. Seit 2015 hat sie den Lehrstuhl für Kunstgeschichte & Materielle Kultur an der Universität Groningen inne. In ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit entwickelt sie einen prozessbasierten Ansatz für Kunst und materielle Kultur und erforscht, wie Materialien, Werkzeuge und Praktiken Bedeutung formen und ökologische Kompetenz erzeugen. Lehmann ist Chefredakteurin der Reihe *Studies in Art and Materiality* (Brill) und Mitglied des Redaktionsausschusses des *Niederländischen Jahrbuchs für Kunstgeschichte* sowie der *Zeitschrift für Kunstgeschichte*. Von 2020–2025 leitet sie das Forschungsprojekt «Curious Hands. Moving Making to the Core of Education».

Martina Pfenninger Lepage (*1977) ist Dozentin für Konservierung-Restaurierung von zeitgenössischer Kunst an der Hochschule der Künste Bern HKB. Als Fachbereichsleiterin im Bereich Konservierung-Restaurierung von moderner und zeitgenössischer Kunst war sie von 2007 bis 2020 in der Lehre und Forschung an der Akademie der bildenden Künste Wien tätig. In nebenberuflicher Tätigkeit betreute sie die Sammlung Thyssen-Bornemisza Art Contemporary (TBA21), zudem war sie Teil der INCCA-Forschungsprojekte PRACTICs und «Inside Installations». Seit ihrem Studienabschluss 2004 in der Konservierung-Restaurierung von modernen Materialien & Medien an der HKB war sie als Restauratorin für zeitgenössische

Kunst an unterschiedlichen Institutionen tätig, unter anderem für die Documenta 11, am Restaurierungszentrum Düsseldorf, am Schaulager Basel und bei der Videocompany. Ihre Forschungspraxis, entwickelt im Dialog mit Künstlerinnen und Künstlern, fokussiert auf objektbasierte Installationen und performative oder prozessuale Kunstformen.

Artemis Rüstau (*1983) ist Restauratorin am Kunstmuseum Wolfsburg (D). An der HfBK Dresden studierte sie Gemälderestaurierung. Sie war Postgraduate intern am Hamilton Kerr Institute, Cambridge University, und arbeitete als Restauratorin am Kunsthaus Zürich. Sie ist im Vorstand der Fachgruppe Moderne und Zeitgenössische Kunst im Verband der Restauratoren (VDR) tätig. An der Maastricht University promoviert sie unter der Betreuung von Prof. Dr. Renée van de Vall und Dr. Vivian van Saaze zur Fragestellung der Erhaltung von zeitgenössischer Kunst in Privatsammlungen. Das Promotionsprojekt ist Teil des von der EU geförderten interdisziplinären Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Network, New Approaches in the Conservation of Contemporary Art (NACCA).

Anna Schäffler (*1982) ist Kunsthistorikerin und Kuratorin. Ihre Forschung zu zeitgenössischen Konservierungsverfahren von Kunst und Kulturgut umfasst Theorie und Praxis an der Schnittstelle von Kunstgeschichte, Restaurierung und Kuratieren. 2018–2019 war sie Junior Fellow der Kolleg-Forschergruppe «BildEvidenz» (FU Berlin) mit einem Forschungsprojekt zu künstlerischen Vor- und Nachlässen. 2020 initiierte sie die Plattform CoCooN zum Erhalt urbaner, kollektiver und künstlerischer Praktiken. Mit dem Medienrestaurator Andreas Weisser berät sie öffentliche und private Sammlungen beim Langzeiterhalt ihrer Bestände. Jüngste Publikationen: *Die Kunst der Erhaltung. Anna Oppermanns Ensembles, zeitgenössische Restaurierung und Nachlasspraxis im Wandel* (München 2021), *Glossar Urbane Praxis. Auf dem Weg zu einem Manifest* (hrsg. mit Jochen Becker, Simon Sheikh, Berlin 2021) sowie *Networks of Care. Politiken des (Er)haltens und (Ent)sorgens*

(hrsg. mit Friederike Schäfer, Nanne Buurman, Berlin 2022).

Anabel von Schönburg, geb. 1980, studienvorbereitende Praktika im Gebiet polychrom gefasster Holzobjekte in Regensburg, München und Hamburg. Studium der Konservierung und Restaurierung, Schwerpunkt moderne Materialien und Medien an der Hochschule der Künste HKB in Bern, 2008 Abschluss mit einer Diplomarbeit zu Degradationsphänomenen an Hologrammen, anschließend im Rahmen eines Stipendiums Untersuchung der Hologrammsammlung des Zentrums für Kunst und Medientechnologie ZKM Karlsruhe. 2009–2010 Assistenzrestauratorin der kunsttechnologischen Abteilung von SIK-ISEA. Ab 2011 freiberuflich tätig, ab 2016 parallel dazu am Kunstmuseum Solothurn.

Franz Schultheis, geb. 1953, Promotion an der Universität Konstanz, Habilitation an der EHESS, Paris, bei Pierre Bourdieu, Professuren sukzessive an den Universitäten Neuchâtel, Genf, St. Gallen und heute Zeppelin Universität Friedrichshafen. Er war lange Zeit Vize-Präsident des Schweizer Wissenschaftsrates, Forschungsrat beim SNF und ist Präsident der Stiftung Bourdieu. Aktuelle Forschungsthemen: Arbeitswelten, Ungleichheit und Prekarität, Soziologie der Kunst und Kreativwirtschaft. Jüngste Publikationen: *When Art meets Money. Encounters at the Art Basel* (Köln 2015); *Art Unlimited? Dynamics and Paradoxes of a Globalizing Art World*, mit Erwin Single, Raphaela Köfeler, Thomas Mazzurana (Bielefeld 2016); *Kunst als Passion. Lebenswege in eine Welt für sich* (Köln 2018); *Unternehmen Bourdieu. Erfahrungsbericht* (Bielefeld 2019); *Kreativität als Beruf – Soziologisch-philosophische Erkundungen in der Welt der Künste*, mit Christoph Henning und Dieter Thomä. (Bielefeld 2019); *«Wir machen Kunst für Künstler». Lohnarbeit in Kunstmanufakturen. Eine ethnografische Studie* (Bielefeld 2020).

Dietmar Stock-Nieden, geb. 1967 in Bad Nauheim (D), Studium der Kunstgeschichte, Ur- und Frühgeschichte sowie der Klassischen

Archäologie an der Justus-Liebig-Universität Giessen sowie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. 1994 Abschluss Magister Artium, 2006 Promotion *Die Bauten der Vitra Design GmbH in Weil am Rhein 1981–1994: Untersuchungen zur Architektur- und Ideengeschichte eines Industrieunternehmens am Ende des 20. Jahrhunderts*. 1994–1997 Kunstsachverständiger und Auktionator im Schweizer Auktionshandel. 2000–2021 Senior Art Expert und Senior Loss Adjuster bei AXA Art Versicherung AG, Zürich (heute AXA XL). Seit April 2021 Leiter des Fachbereichs «Expertisen & Schätzungen» bei SIK-ISEA in Zürich.

Anna Katharina Thaler, geb. 1991, Abschluss des Gestalterischen Vorkurses an der F+F Schule für Kunst und Design in Zürich. Studium der Kunstwissenschaft mit Literatur- und Medienwissenschaften an der Universität Konstanz. 2018 Abschluss Master of Arts mit einer Arbeit zu J.M.W. Turners Druckgrafiken. Während des Studiums Tutorin, studentische Hilfskraft und Mitarbeiterin in Museen der Bodenseeregion. 2018–2022 Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Graduiertenkolleg «Rahmenwechsel. Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie im Austausch» der Universität Konstanz und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

Barbara Tiberi (*1989) obtained her B.A. and M.A. at La Sapienza University in Rome. Her M.A. thesis addressed the exhibition «Lo Spazio dell'Immagine», held in Foligno (Italy) in 1967. She currently is PhD candidate at the University of Amsterdam, AHM Amsterdam School for Heritage, Memory and Material Culture, and member of the Huizinga Instituut. She analyses the collaboration of artists and workers in European industries in the 1960s, focusing on the evolving concept of creativity. In 2020 she obtained a research grant from the German Centre for Art History DFK Paris to study the Renault Art Collection. She was also 2020 Pre-doctoral Fellow at the Bibliotheca Hertziana – Max Planck Institute in Rome, where she examined the relationship between artistic and industrial sectors in Italy in the 1960s. In 2021

she was Juliane-und-Franz-Roh-Stipendiatin at the ZI Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Munich, where she addressed the artistic involvement of Southern German companies in the 1960s.

Monika Wagner (*1944) studierte Malerei in Kassel, Kunstgeschichte, Archäologie und Literaturwissenschaft in Hamburg und London. Sie war wissenschaftliche Assistentin an der Universität Tübingen, leitete das «Funkkolleg Moderne Kunst» und lehrte von 1987 bis 2009 Kunstgeschichte an der Universität Hamburg. Sie veröffentlichte zur Malerei des 18.–20. Jahrhunderts, zur Geschichte und Theorie der Wahrnehmung und arbeitet zur Bedeutung des Materials in der Kunst. Fellowships am Wissenschaftskolleg zu Berlin, am IFK in Wien und am Getty Research Center in L. A. ermöglichten, die Materialanalysen auf die Architektur auszuweiten. Neuere Veröffentlichungen: *Lexikon des künstlerischen Materials* (hrsg. mit Dietmar Rübel, Sebastian Hackenschmidt), 2010; *Das Material der Kunst. Eine andere Geschichte der Moderne*, 2013; *William Turner*, 2011; *Marmor und Asphalt. Soziale Oberflächen im Berlin des 20. Jahrhunderts*, 2018; Ende 2022 erscheint *Kunstgeschichte in Schwarz-Weiss. Reproduktion und Methode*.